

Es ist was los auf dem Müllnerhof

Lustspiel in drei Akten

E 1193

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Gerti und Lisi, die beiden Schwestern auf dem Müllnerhof, haben schon sehr früh ihre Mutter verloren. Vor ein paar Jahren ist auch ihr Vater gestorben. Da sie damals noch minderjährig waren und sonst zu ihrem Vormund Tante Steffi nach Berlin hätten ziehen müssen, haben sie kurzerhand zwei ältere Frauen (Mägde), die Rosa und die Kathi, erfunden, die angeblich immer schon am Hof waren und in deren Namen sie dann regelmäßig ihrer Tante Bericht erstatteten. Als Tante Steffi dann aber tatsächlich eines Tages ihren Besuch ankündigt, ist natürlich Not am Mann, beziehungsweise an den beiden Frauen, so dass Gerti und Lisi ihre beiden Freunde Mathias und Toni dazu überreden, für kurze Zeit deren Rollen zu übernehmen. Die beiden schaffen es sogar nebenbei, als "Rosa" und "Kathi", die etwas aus dem Ruder gelaufene Ehe von Tante Steffi und Onkel Leopold wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Aber auch Maria, die jüngere, lebenslustige Schwester von Mathias und der sehr schüchterne Heiratskandidat Alois scheinen ihre Vorteile aus diesem kurzweiligen "Geschlechterrollentausch" zu ziehen. Alles scheint sich in Wohlgefallen aufzulösen, doch dann ...

Spieltyp: Ländlicher Schwank

Bühnenbild: Bauernstube

Spieler/innen: 5w 4m oder 4w 4m

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern zzgl. Gebühr

Die Personen und ihre Darsteller:

Gerti:

ca. 20 Jahre, eine der beiden Schwestern auf dem Müllnerhof.

Lisi:

Gertis Schwester, auch um die 20 Jahre alt.

Toni:

der Freund von Gerti (ca. 20-25 Jahre alt), muss sich später als alte Magd "Kathi" verkleiden. Immer wenn sich Toni im Stück als Kathi verstellen soll, ist sein Name im Stück unterstrichen.

Mathias:

der Freund von Lisi (auch ca. 20-25 Jahre alt), muss sich später als alte Magd "Rosl" verkleiden ... Immer, wenn er sich im Stück als Rosl verstellen soll, ist sein Name im Rollenbuch unterstrichen.

Tante Steffi:

resolute, strenge Person, um die fünfzig Jahre. Könnte eventuell hochdeutsch oder berlinerisch sprechen.

Onkel Leopold:

der Mann von Tante Steffi, auch um die fünfzig Jahre alt, Waschlappentyp, steht ganz unter dem Pantoffel von Tante Steffi. Könnte, wie auch die Tante, eventuell hochdeutsch oder berlinerisch sprechen.

Kreszentia:

Briefträgerin, ca. 50 Jahre, richtiger Dorfratschentyp. (diese Rolle könnte auch, bei Mangel an Damen, von der Darstellerin der Tante gespielt werden)

Maria:

Mathias jüngere Schwester, ca. 18 Jahre alt, sehr lebhaft, aufgeweckt, versteht es in jeder Lebenslage, einen Vorteil für sich zu finden.

Alois:

ca. 20-30 Jahre alt (von Tante Steffi ausgesuchter "Verlobter" für Lisi), nicht ganz der "hellste", sehr schüchtern, etwas langsam.

Nähere Personenbeschreibung siehe jeweils erster Auftritt!

Bühnenbild:

Schön eingerichtete Bauernstube, mit einer Tür in der Mitte zum Vorhaus und nach draußen, einer Tür links in die Küche, und einer Tür rechts in die Schlafstube. In der Stube sollte noch ein Tisch mit Tischbank und zwei Stühlen sein. Gut wäre auch ein Kachelofen mit einer Ofenbank oder einem Sofa in der Ecke. In der Stube sollte auch noch ein Spiegel hängen und ein Telefon vorhanden sein.

1. Akt

Bühnenbild: Die Stube ist dunkel oder nur spärlich beleuchtet. Vorhang auf

1. Szene

Gerti, Lisi, Toni und Mathias (beide Männer im Feuerwehrgewand)

(Die Bühne ist dunkel oder gar nicht beleuchtet, von draußen hört man Gerumpel. Toni und Mathias beginnen von draußen laut und betrunken zu singen)

Beide gemeinsam:

Tatüü tata, tatüü tata, die Feuerwehr ist da
Die Feuerwehr ist da

Mathias:

Die Feuerwehr, dein Freund und Helfer in der Not,

Toni:

wenn irgendwo a Übung oder ein Bewerb wo droht ...

Mathias:

dann sollst du sehn wie jeder rennt ...

Toni:

weit schneller als wenns wirklich brennt.

(Toni und Mathias torkeln betrunken, beiderseits gestützt von Lisi und Gerti, zur Tür herein, alle vier kommen gerade von einem Feuerwehrball und sind dementsprechend gekleidet. Toni und Mathias (in Feuerwehruniform) drehen das Licht auf, die Bühnenbeleuchtung geht an)

(Toni und Mathias singen währenddessen weiter)

Beide:

Tatüü tata, tatüü tata die Feuerwehr ist da.
Die Feuerwehr ist da.

Mathias:

Und wenn später einer wissen will ...

Toni:

wie das damals ist gewesen ...

Mathias:

kann er, wenn er lesen kann ...

Toni:

in der Zeitung lesen:

Mathias:

Die Feuersbrunst hat diesen oder jenen ...

Toni:

Gott sei Dank, der Feuerwehr nicht so arg getroffen ...

Mathias:

Doch leider ist das arme Schwein im Löschwasser dasoffen.

Mathias:

(hat aufgehört zu singen)

Du, Lisi ... du ich ... ich ... bin glaub ich ... hicks i bin ...

Lisi:

Du bist ein bisschen besoffen.

Gerti:

(sarkastisch)

Ein bisschen besoffen, eher wohl blunznfett.
(hackedicht)

Lisi:

Naja, deiner kann aber auch nicht mehr allein stehen.

Gerti:

Was machen wir jetzt mit den beiden, fahren können die heut nimmer?

Mathias:

(lallend)

Null Problemo, trags mich zum Auto, ich fahr euch heim ...

Gerti:

Freilich,

(zu Lisi)

am besten ist du nimmst ihm den Autoschlüssel, und die beiden schlafen heut Nacht bei uns, in der Küche.

Toni:

(erfreut)

Bei euch schlafen, gute Idee.

Lisi:

(zu Mathias)

Wo hast du den deinen Autoschlüssel?

Mathias:

(deutet auf die rechte Hosentasche)

Lisi:

(sucht in seiner Hosentasche nach Schlüssel)

Mathias:

(verdreht verzückt die Augen)

Lisi:

Da ist nix.

Mathias:

(scheinheilig)

Nix?

Toni:

(lallend, überrascht)

Gar nix?

Mathias:

(lallend)

Der muss da sein. Schau nochmal.

Lisi:

(versucht es noch einmal, Mathias verdreht wieder die Augen)

Da ist nix!

Toni:

(lallend, fragend)

Überhaupt nix, gar nix?

Mathias:

Vielleicht in der anderen Hosentasche?

Lisi:

(macht sich schon daran, die linke Hosentasche zu untersuchen, Mathias freut sich schon)

Toni:

Aber Mathias, du hast doch deine Schlüssel immer in der Jackentasche.

Mathias:

(wirft Toni einen bösen Blick zu und zischt ihn an)

Trottel!

(und dann zu Lisi verlegen)

Ach ja, jetzt wo er's sagt.

Lisi und Gerti:

(bringen die beiden in die Küche)

Mathias und Toni:
(fangen währenddessen wieder an zu singen)

Beide:

Tatüü tata tatüü tata die Feuerwehr ist da.
Die Feuerwehr ist da.

Mathias:

Und brennt mal wo ein altes Haus,

Toni:

um das eh schon nicht mehr schad ...

Mathias:

Weil's der Hausherr wiferweise, ziemlich hoch versichert hat

...

Toni:

Auch da kommen wir grennt, auch das kriegen wir hin ...

Mathias:

Ist uns der Mann sympathisch, löschen wir immer mit Benzin

Tatüü tata tatüü tata die Feuerwehr is ...

(werden allmählich leiser)

Lisi und Gerti:

(kommen wieder aus der Küche)

Gerti:

Na, die beiden sind ja ganz schön geladen.

Lisi:

Gott sei Dank ist nur einmal im Jahr Feuerwehrball.

Gerti:

(zu den beiden in der Küche)

Gute Nacht.

(macht das Licht aus)

Lisi:

Gute Nacht ihr beiden!

Mathias:

(schon müder klingend)

Gute Nacht.

Toni:

Gute Nacht, John Boy.

2. Szene

Toni, Mathias und Lisi

Toni und Mathias:

(Eine Weile singen Toni und Mathias, immer schläfriger werden, in der Küche weiter)

Tatüü ... tata..tatü ... tata ...

(werden aber immer leiser)

(Toni beginnt laut zu schnarchen ... Mathias beschwert sich darüber)

Mathias:

(rempelt Toni an)

Mensch, wie man nur so schnarchen kann.

Toni:

(wacht auf)

Wieso? Wer schnarcht denn?

Mathias:

Du, und das wie, also mit dir möchte ich nicht verheiraten sein.

Toni:

Keine Angst. Ich habe keine Absichten in diese Richtung.
(dreht sich um und schnarcht weiter)

Mathias:

Das ist ja nicht zum Aushalten!

Mathias:

(torkelt in der Unterhose aus der Küche in die dunkle Stube und stolpert über einen Stuhl)

Au weh, so ein Klumpert.

(hat endlich die Schlafstübentür erreicht und klopft leise an)

Lisi ... Lisi ... bist du da drin?

Lisi:

(von drinnen, verschlafen)

Ja, was ist denn noch?

Mathias:

(verlegen)

Du Lisi ... d... da in der Küche, da ist es so kalt ... und so hart ist es da auf der Bank ... da hab ich mir gedacht ... und der Toni der schnarcht auch so fürchterlich ... und da hab ich mir so gedenkt, hab ich mir so gedenkt ... ob ich nicht vielleicht, eventuell ... vielleicht bei dir in der Kammer drin ... nur weil es auf der Bank so hart ist ... weißt du ...

(die Schlafstübentür geht auf, Lisi kommt im Nachthemd heraus, mit einem großen Polster unter dem Arm, und drückt ihm dieses, ohne ein Wort zu sagen, in die Hand)

Lisi:

Gute Nacht!

(dreht sich um, und schlägt die Schlafzimmertür hinter sich zu)

Mathias:

(verdutzt, enttäuscht)

D...danke!

(sucht missmutig wieder in die Küche zurück)

Mathias und Toni:

(schnarchen beide in der Küche um die Wette)

3. Szene

Lisi Gerti Mathias und Toni

(Der Morgen kommt, man hört einen Hahn krähen, die Stube wird langsam heller und bleibt eine Weile hell)

Gerti:

(kommt mit einem Stallmantel aus der Mitteltüre)

Lisi:

(kommt mit einer Tischdecke aus der Schlafstube)

Gerti:

Sind die beiden endlich aufgewacht?

Lisi:

Nein, noch immer nicht, und dabei ist es jetzt schon fast Mittag.

Gerti:

(horcht an der Küchentür)

Aber wenigstens habens jetzt zu schnarchen aufgehört.

(Gerti zieht den Stallmantel aus und beide decken den Tisch mit dem in einer Kredenz befindlichen Geschirr)

Toni:

(tastet sich vorsichtig, jammernd, aus der Küche)

Au weh, au weh ...

Lisi und Gerti:

(leise)

Guten morgen!

Toni:

Au weh, was schreist du mich denn so an? Au, weh, mein armer Kopf.

(jammernd setzt er sich, mit den Händen den Kopf stützend, an den Tisch)

Mathias:

(tastet sich jetzt auch aus der Küche)

Auweh ... Auweh ...

Toni:

(sieht Mathias und zieht rasch die Hände vom Kopf)

Ja, wie schaust du denn aus, kannst wieder nicht aus den Federn. Nimm dir ein Beispiel an mir, ich bin schon seit mindestens ...

(mit Blick auf Lisi und Gerti)

seit mindestens äh tja hm ... Minuten wieder voll fit auf den Füßen, aber du verträgst halt nichts ...

(Lisi stellt hart eine Tasse neben ihm auf den Tisch)

... Au weh ... pass doch auf ...

Mathias:

Aha, ich vertrag also nichts, ist eh klar, aber du schon, das sieht man eh ...

Lisi:

Willst du lieber einen Tee oder einen Kaffee zum Frühstück?

Mathias:

Schrei mich nicht so an, nimm doch ein bisschen Rücksicht ...

Gerti:

(nimmt Lisi beim Arm)

Komm, ist gescheiter, wir lassen die beiden Grantscherben allein, und kümmern uns ums Mittagessen.

Lisi:

Das glaub ich auch, wie es ausschaut, werden die Herren noch lang nicht gesellschaftsfähig sein.

(Beide gehen etwas eingeschnappt in die Küche und ziehen laut knallend die Küchentür hinter sich zu)

4. Szene

Toni, Mathias und Zenzi

Mathias und Toni:

(ziehen die Köpfe ein)

Au weh, so was rücksichtsloses, typisch Weiber.

(Beide rühren lustlos in ihrem Kaffee herum)

Kreszentia:

(kommt aus der Mitteltüre, sieht die beiden, grinst)

Mahlzeit! Ja da schau her, der Mühlwirt-Toni und Sagder-Mathias bei die Müllner-Schwestern, ja da werden aber die Leut schauen, drunten im Dorf, wenn ich das erzähl.

Toni:

(zu Mathias)

Oje, ausgerechnet die Postlerzenzi, die größte Dorfratschen des ganzen Landstriches.

Mathias:

(trocken)

Trari trara, die Pest ist da.

Toni:

Ja die Zenzi, grüß dich, weißt, das ist nicht so wie es vielleicht ausschaut ...

Mathias:

Genau, ist es überhaupt nicht, wir sind nur zufällig heute morgen hier vorbeigekommen ...

Kreszentia:

Freilich, in Strumpfsocken.

(event. in den Unterhosen)

Hab zufällig vorbeigeschaut, ja da werden aber die Leut schauen, drunt im Dorf, wenn ich das erzähl. Ja, für wie blöd halts ihr mich eigentlich?

Mathias:

(halblaut)

Glaub mir, Zenzi, das willst du gar nicht wissen.

Kreszentia:

Was hab ich da gehört, jetzt wollen mich die Lausbuben auch noch frotzeln, ja da werden die Leut aber schauen, drunt im Dorf, wenn ich das erzähl ...

Toni:

Ja ja, vergiss fei nix!

Kreszentia:

Aber das eine sag ich euch, wie ich jung war, hätte es so etwas nicht gegeben ...

Mathias:

Ja ja, damals, unterm Hitler ...

Kreszentia:

(wütend)

Ihr ... Ihr ... da habts eure Post

(knallt ihnen die Post auf den Tisch)

und ... und das eine sag ich euch, ihr könnt eurem Hergott danken, dass ich nicht eure Mutter bin ...

Toni und Mathias:

(sehen sich an, falten die Hände, schauen gegen den Himmel, im Duett)

Lieber Gott, wir danken dir!

Kreszentia:

(wütend ab)

5. Szene

Toni Mathias Gerti

Mathias:

(sieht die Post durch)

Da schau her, ein Brief, aus Berlin sogar.

Toni:

(nimmt den Brief, liest den Umschlag)

An Elisabeth Müller, Offendorf 3, 4890 Pertisau ...

Mathias:

(nimmt den Brief wieder)

Was da wohl drinstehen mag?

Toni:
Ein Liebesbrief womöglich, von einem anderen, hehe ... hast du ein Pech ...

Mathias:
Haben wir gleich.
(reißt den Brief auf)

Toni:
(schaut zuerst neugierig zu wie Mathias den Brief öffnet und dann)

Hallo was tutst du denn da, der Brief gehört dir doch gar nicht und du machst ihn einfach auf. So etwas macht man nicht. Was steht denn drin?

Mathias:
(liest)
Liebe Elisabeth, liebe Gerti ... die Deine also auch?

Toni:
Habe ich es nicht gesagt, habe ich es dir nicht gesagt, ein Liebesbrief, oh diese hinterfotzigen Weiberleut.

Mathias:
Jetzt unterbrich mich doch nicht dauernd, wie soll ich denn da lesen können. Mir tut der Kopf sowieso schon weh!

Toni:
(brummt)

Ist doch wahr!

Mathias:
(liest weiter)
Liebe Elisabeth, liebe Gerti ...

Toni:
(unterbricht ihn schon wieder)
Was denn, schon wieder. Wenn ich den Saukerl erwisch, mache ich Wurst aus ihm. Von deiner Lisi wundert mich das ja gar nicht, aber dass meine Gerti mir so was antut, das tut weh.

Mathias:
Mensch, jetzt lass mich doch endlich einmal fertiglesen, ich habe ja nur noch einmal von vorne angefangen.

Toni:
(schluchzend)
Ach so ... ich hab glaubt, der Saukerl hat das zweimal geschrieben.

Mathias:
(beginnt wieder zu lesen)
Liebe Elisabeth, liebe Gerti,
(hält Mathias jetzt den Mund zu)
jetzt haben wir euch schon so lange nicht mehr gesehen, dass wir uns dachten, wir kommen euch einmal besuchen. Ich hoffe, ihr habt irgendwo ein Zimmerchen für uns frei, wo wir für ein Wochenende bei euch übernachten können. Wir kommen dann nächsten Samstag mit dem Mittagszug. Herzliche Grüße, eure Tante Steffi und Onkel Leopold.
(jetzt lässt er Tonis Mund wieder los)

Toni:
(nach Atem ringend, aber sehr erleichtert)
Gott sei Dank, nur eine Tante, und ich habe schon geglaubt ...

6. Szene
Die Vorigen und Gerti

(In diesem Moment kommt Gerti mit einem Tablett aus der Küche, um den Tisch abzuräumen)

Toni:
(bittend zu ihr aufblickend)
Gerti, kannst du mir noch einmal verzeihen?

Gerti:
Aber freilich, was denn?

Mathias:
(tritt Toni gegen das Schienbein und deutet ihm einen Vogel)

Toni:
Äh ... tja ... genaugenommen ... eigentlich eh nix.

Mathias:
Du Gerti, kennst du eigentlich eine Tante Steffi?

Gerti:
Freilich, die ist doch der Vormund von der Lisi und mir. Aber gesehen habe ich die Tante Steffi schon lang nicht mehr, die wohnt nämlich mit dem Onkel Leo in Berlin.

Toni:
(zu sich)
Aber nicht mehr lange!

Gerti:
Wie meinst du das jetzt? Und überhaupt, wie kommts ihr jetzt auf die Steffi-Tant?

Toni:
(ganz verlegen)
Ja, weißt du Gerti, weißt du, das war nämlich so ...
(rempelt den Mathias an)
Sag halt du auch einmal was.

Mathias:
Wieso ... wer ... i?

Toni:
Freilich du, wer denn sonst!

Mathias:
Ja weißt Gerti, weißt, das war nämlich so ...

Gerti:
Das hab ich heut schon einmal gehört ... ?

Mathias und Toni:
(gleichzeitig)
Ja weißt du, er ...
(jeder deutet auf den anderen)

Mathias:
Äh, wir, haben nämlich vorher einen Brief im Postkasten gefunden, den muss der Postler so deppert da hineingeschoben haben, also wirklich so deppert da hineingeschoben haben, dass der dabei komplett zerrissen ist, der Brief.

Toni:
G...genau so war's, ganz zerrissen war der Brief.

Mathias:
Wir haben ihn natürlich nicht gelesen, ist ja draufgestanden, auf dem zerfetzten Kuvert, dass der Brief für euch ist.

Toni:
Haben wir natürlich nicht, wir wissen schließlich was sich gehört.

Mathias:

Wissen wir schließlich!

Gerti:

Natürlich habt ihr den Brief nicht gelesen. Ihr würdet doch nie einen fremden Brief lesen, ihr wäret doch nie so hinterfotzig, so wirklich gemein, so komplett charakterlos ... Was steht denn drin?

Toni:

Eure Tante kom...

(Mathias hält ihm wieder den Mund zu und tritt ihm gegen das Schienbein)

Mathias:

Woher sollen wir denn das wissen, wir haben den Brief schließlich nicht gelesen!

Toni:

Ach ja, woher sollen wir denn das wissen?

Gerti:

Also gut, gebt schon her.

(Mathias gibt ihr den Brief, sie liest)

Mein Gott, aus ists!

(lässt den Brief fallen, schreit zur Küchentür hinein)

Lisi, aus ists, Tante Steffi kommt heute mit dem Mittagszug!

(In der Küche hört man das Zerkirren eines Tellers)

7. Szene

Die Vorigen und Lisi

Lisi:

(kommt entsetzt aus der Küche)

Nein nicht, aufhalten, was machen wir denn da?

Toni:

(zu Mathias)

Schätze mal, wir müssen heute auf den Jausenbrettln Suppn essen?

Mathias:

(grinsend zu Lisi)

Gehe ich recht in der Annahme, dass ihr eure Tante nicht sonderlich mögt?

Lisi:

Wenn es nur das wäre, aber bis ich nächstes Jahr einundzwanzig werde, ist die Tante Steffi unser Vormund. Seit vor drei Jahren unser Vater gestorben ist. Aber wenn die Tante Steffi gewusst hätte, dass die Gerti und ich den Hof allein bewirtschaften, hätte sie das niemals zugelassen. Zwei Mädchen allein, ohne ihre strenge Kontrolle, da hätte sie bestimmt die grauslichsten Dinge befürchtet ...

Gerti:

Genau, und deshalb haben wir der Tante geschrieben, es wären noch zwei ältere Mägde, die Rosl und die Kathi am Hof. Und dass die beiden ja sooo streng zu uns sind ... ! Kurz darauf hat die Tante dann der Rosl und der Kathi geschrieben, sie sollen ihr doch öfter schriftlich berichten, ob wir auch immer brav und folgsam sind.

Lisi:

Und seitdem schreiben wir der Tante alle Vierteljahre einmal einen Brief, was für liebe, folgsame und brave Dirndeln die Gerti und ich doch sind!

Mathias:

Nein, so lügen können!

Toni:

Furchtbar, nicht Mathias?

Gerti:

Aber wenn die Tante heute kommt, dann merkt sie bestimmt, dass es die Rosl und die Kathi gar nicht gibt, und wir müssen dann mit ihr nach Berlin ziehen!

Mathias:

Naa, das geht nicht!

Lisi:

(hat einen Geistesblitz)

Außer wir fänden jemanden, die für ein paar Tage so tun, als ob sie die Rosl und die Kathi wären.

Toni:

Aber wo möchtet ihr, in der knappen Stunde, bis der Mittagszug kommt, jemanden finden, der blöd genug ist, euer Theater mitzuspielen?

Lisi:

(schaut Gerti an)

Denkst du dir auch, was ich mir denke?

Gerti:

(schaut Lisi an)

Ich glaube fast, ich kann mir schon denken, was du dir denkst.

Mathias:

(schaut fragend Toni an)

Kannst du dir denken, was die sich vielleicht denken?

Lisi:

Mit ein paar alten Dirndlkleidern, und wenn wir sie dort und da ein bisschen ausstopfen, könnte es vielleicht gehen?

Gerti:

Zum Glück sind sie nicht so groß, und Muskeln haben sie auch nicht übertrieben viel ...

Mathias:

(zu Toni)

Hast du gehört, klein und keine Muskeln, die reden von dir.

Lisi:

Und von dir. Wir könnten euch sicher so herrichten, dass ihr dem Rosl und der Kathi wie aus dem Gesicht geschnittenen gleichschauts.

Toni:

Ich habe geglaubt, die gibt es gar nicht?

Lisi:

Eben!

Gerti:

Ihr würdet bestimmt zwei klasse alte Weiber abgeben.

Mathias:

Aha, danke, sonst noch irgendwelche Beleidigungen auf Lager?

Lisi:

(freundlich zu Mathias)

Das war doch nicht so gemeint, aber wenn wir euch ein bisschen verkleiden würden, dann könnetet ihr doch vor der Tante Steffi die Rosl und die Kathi spielen ...

Gerti:

(freundlich zu Toni)

Nur für ein Wochenende, bis sie wieder heimfährt.

Mathias:

Schnapsidee, sonst noch irgendwelche Wünsche, Beschwerden oder Anregungen, wir sind doch nicht blöd!

Gerti:

Auch nicht, wenn wir euch recht schön bitten würden?

(beide tun Mathias und Toni sehr schön, streicheln sie)

Toni:

Aber wirklich nicht, wir sind doch nicht blöd, sind wir doch schließlich nicht!

Mathias:

Das habe ich schon gesagt.

Toni:

Ich habe es nur noch einmal wiederholt, sicher ist sicher!

(Lisi und Gerti setzen sich neben die beiden, und tun ihnen schön)

Lisi:

Auch nicht unseretwegen, bitte?

Toni und Mathias:

Naa!

Gerti:

(tut Toni schön)

Auch nicht für zwei klitzekleine Tage, bitte?

Toni und Mathias:

(fühlen sich sichtlich wohl)

Nein!

(die beiden lassen sich noch eine Weile schön tun bis sie sich doch überreden lassen)

Na gut!

(Lisi und Gerti hören schlagartig mit schön tun auf)

Lisi:

Na endlich, es ist ja auch höchste Zeit, die Tante kann jeden Moment zur Tür hereinkommen.

Gerti:

Jetzt heißt es umziehen, aber dalli!

(Gerti zieht Toni in die Küche, Lisi rennt mit Mathias in die Schlafstube)

8. Szene

Tante Steffi, Onkel Leopold

(Die Stubentür geht auf: "Auftritt Tante Steffi" Streng gekleidete "Beißzange" um die fünfzig Jahre alt)

Tante:

Hallo meine Kinderchen ...

(Sie hat einen Mantel an und trägt ein kleines Handtäschchen)

... Nanu, hier scheint niemand zuhause zu sein
(Sie lässt die Tür offen)

aber eine saubere Stube. Wo bleibt denn bloß der Leopold schon wieder, immer trödelt er herum, nichts als Ärger hat man mit den Ehemännern ...

(sie schreit zur Tür hinaus)

Leo ... Leooo ... Leeeeeooooopold ...

(jetzt richtig zornig)

... Leopold! Hätte ich mir doch lieber einen Hund angeschafft anstatt zu heiraten. Leopold!!!!

(Draußen hört man schwach eine Stimme)

Onkel Leopold:

Ja, Mausi, ich komme gleich, ich kann nicht mehr, der Aufstieg ist so steil ...

Tante:

Waschlappen, na warte, dir werde ich helfen!

(geht wütend hinaus und haut die Stubentür hinter sich zu)

Vorhang

2. Akt

Bühnenbild (wie bisher)

9. Szene

Mathias Toni Lisi Gerti

Inzwischen haben sich Mathias als Rosl und Toni als Kathi verkleidet (zwei ältere Frauen um die 60-70 Jahre, möglichst in Tracht, Perücke, eventuell mit einem Stock, eventuell Kopftuch). Lisi kommt mit "Rosl" aus dem Schlafzimmer, Gerti mit "Kathi" aus der Küche.

Rosl:

(= Mathias, sieht Kathi und kann sich vor lauter Lachen nicht mehr halten)

Mei wie schaust denn du aus, dich habens vielleicht zusammgricht ... hahaha ...

Kathi:

(= Toni, nimmt den an der Wand hängenden Spiegel herunter und hält ihm (ihr) den Spiegel vor)

Mathias:

(hört schlagartig zu lachen auf)

Tschuldigung, mein Beileid!

Lisi:

Ihr schaut in den Sachen gar nicht einmal so übel aus.

Gerti:

Für zwei alte Weiberleut zumindest. Es wird schon irgendwie schief gehen!

Mathias:

Genau das befürchte ich auch!

Toni:

(hängt den Spiegel wieder an die Wand)

10. Szene

Die Vorigen und Tante Steffi

(In diesem Moment kommt Tante Steffi wieder zur Tür herein)

Tante:

Hallo Kinderchen.

Lisi:

Grüß dich Tante.

(Umarmung)

Gerti:

Grüß dich Tante.

(Umarmung)

Mei das freut uns aber, dass ihr uns endlich einmal besuchen kommts ... also wirklich!

Toni:

(im Hintergrund zu Mathias)

Na, a so lügen können!

Toni:

(dann zu Tante Steffi, jetzt natürlich als Frauenstimme verstellt)

Und wie!

Mathias:

(ebenfalls mit verstellter Stimme)

Ja, ganz wahnsinnig!

Tante:

(jetzt zu Rosl und Kathi alias Mathias und Toni)

Und ihr seids wahrscheinlich die Rosl und die Kathi, die beiden guten Geister dieses Hauses sozusagen?

Mathias:

(verstellt)

Ja, das sind wir wohl, sozusagen.

(beide blicken etwas verschämt zur Seite)

Gerti:

Ja, aber Tante, wo ist denn der Onkel Leo? Wir haben geglaubt, er kommt auch mit?

Tante:

Der muss jeden Moment kommen. Eurem Onkel fehlt ein bisschen die Kondition, ich bin ihm sozusagen vorausgeeilt.

11. Szene

Die Vorigen und Onkel Leopold

(Die Stubentür geht auf und Onkel Leo kommt, in jeder Hand einen großen Koffer, unter jeder Achsel noch einmal einen großen Koffer und auf dem Rücken einen großen Rucksack. Völlig außer Puste)

Tante:

(strengh)

Na endlich!

Leopold:

(nach Luft japsend)

Ja Mausi, b...bin schon da.

Tante:

Halte das doch einmal!

(hält ihm seitwärts ihre Handtasche vor die Nase)

Leopold:

Ja Mausi.

(er hat keine Hand mehr frei und schnappt mit dem Mund nach dem Handtaschegriff)

Tante:

(zieht ihren Mantel aus, Lisi hilft ihr dabei)

Ihr habt es aber richtig gemütlich hier, Kinderchen, findest du nicht auch, Leopold?

Leopold:

(Immer noch die Handtasche im Mund)

Mhmhmhm ...

Gerti:

Wir haben für euch das Gästezimmer vorbereitet, das liegt aber im zweiten Stock.

Tante:

Das macht nichts,

(nimmt dem Onkel die Handtasche wieder ab)

etwas Treppensteigen ist gesund. Leopold, bring bitte das Gepäck in unser Zimmer.

Leopold:

Jawohl, Mausi.

(Toni und Mathias wollen ihm einige Gepäckstücke abnehmen)

Tante:

Aber meine Damen, in Ihrem Alter noch Kofferschleppen? Wozu haben wir jetzt schließlich einen Mann im Haus. Für meinen Leopold sind die paar Köfferchen doch ein Klacks. Nicht wahr Leopold?

Leopold:

(seufzend)

Ja Mausi.

(schleppt seine Koffer zur Stubentür hinaus)

Lisi:

Du bist sicher müde, Tante, von der langen Reise, möchtest du dich nicht ein wenig ausruhen?

Tante:

Später, Kinderchen, später, vorher möchte ich mich gerne noch etwas umsehen bei euch hier!

(Von draußen hört man Gerumpel und Au-Schreie, Onkel Leo ist die Treppe heruntergestürzt)

Tante:

(stürzt entsetzt zur Tür hinaus)

Leopold ... pass gefälligst auf die Koffer auf ...

(kommt wieder herein)

das ist wieder einmal typisch Leopold, zu blöd zum Treppensteigen ...

12. Szene

Gerti, Tante Steffi, Toni, Mathias

Gerti:

Tante Steffi, sagtest du nicht, du möchtest dich ein wenig umsehen bei uns hier?

Tante:

Ja genau,

(zu Mathias und Toni)

und danach setzen wir uns gemütlich in der Stube zusammen, stricken ein bisschen, ihr wisst doch sicher eine Menge zu erzählen, über die beiden Kinderchen.

Toni:
(entsetzt)

... erzählen?

Mathias:
(noch entsetzter)

Stricken?

Tante:

Jawohl stricken und häckeln. Die Lisi und die Gerti haben mir ja schon oft geschrieben, was für wundervolle Handarbeiterinnen ihr seid.

Mathias:
(mit bösem Blick zu Gerti und Lisi)

So, haben sie das? Die guten Kinderchen sind ja so lieb ...

Toni:

und ehrlich!

Gerti:
(zerrt verlegen die Tante zur Tür hinaus)

Aber jetzt komm, Tante.

(Toni begleitet die beiden)

13. Szene

Lisi und Mathias

(Lisi und Mathias sind allein in der Stube)

Mathias:

Hast du das gehört, Stricken soll ich, ich und stricken, etwas Bescheuerteres ist euch wohl nicht mehr eingefallen.

Lisi:

Aber das ist doch nur halb so wild, da zeig ich dir schon noch das Notwendigste, du machst einfach bei meinem Strickzeug weiter ...

(holt das Strickzeug aus der Kredenz)

Mathias:

Mein lieber Schwan, diese Tante ist vielleicht ein Hausdrachen, der Onkel Leopold kann einem nur leid tun.

Mathias:

Wenn ich mit der verheiratet wäre, und die würde mir Gift geben, ich glaube, das würde ich glatt nehmen.

Lisi:

(setzt sich mit dem Strickzeug zu Mathias an den Tisch)

Schau genau zu, zuerst nimmst du die Nadel und fährst da durch, dann mit der anderen Nadel da durch ... Du Mathias, eines sollst schon wissen, die Gerti und ich sind schon sehr dankbar, dass ihr zwei für uns dieses Theater mitmacht.

Mathias:

Wirklich?

Toni:

Sehr dankbar?

Lisi:

Wirklich sehr, sehr dankbar!

(gibt ihm ein Büssel)

14. Szene

Lisi, Mathias und Onkel Leo

(Währenddessen kommt Onkel Leo humpelnd herein, und sieht die beiden)

Leopold:

Lasst euch bloß nicht stören, ich such nur meinen Mantel, den muss ich vorher hier vergessen haben.

Mathias:

(hechzt blitzartig nach seinem Gehstock und markiert wieder das alte Weiblein)

Ah ... d...du bist es, Onkel Leopold, wir haben bloß, ja weißt du, wir haben nur ... na nicht, was du jetzt vielleicht denkst, wirklich ned ... wir haben bloß ...

Leopold:

(macht einen breiten Grinser)

Lisi:

Du weißt es also schon die ganze Zeit?

Leopold:

Was, dass die Kathi und die Rosl keine alten Jungfern, sondern junge Burschen sind? Freilich. Ich bin vielleicht blöd, aber so blöd bin ich nun auch wieder nicht.

Lisi:

Und die Tante Steffi, weiß es die auch schon?

Leopold:

Nein, die ist so blöd ... die glaubts. Wenn sie nämlich etwas gemerkt hätte, dann hättet ihr jetzt nichts mehr zu lachen.

Lisi:

Lieber Onkel, du wirst uns doch nicht verraten, bitte.

Leopold:

Nein, sicher nicht, das trau ich mich sowieso nicht, sonst kriegt sie wieder einen Schlaganfall!

Mathias:

Ah, da schau her, der alte Drachen hat es mit dem Herzen!

Leopold:

Wer hat den etwas von Herz gesagt, mit den Händen schlägt die zu, und wie. Ich verrate euch auf jeden Fall nicht.

Lisi:

(umarmt ihn)

Dank dir, Onkel Leo.

Mathias:

(geht mit seinem Stock dazwischen)

Hallo ... Hallo ... das reicht jetzt dann schon wieder, man soll es nicht übertreiben.

Lisi:

Aber das ist doch mein Onkel!

Mathias:

Das ist auch sei Glück.

Lisi:

Das muss ich jetzt gleich der Gerti sagen.

(stürmt zur Tür hinaus)

15. Szene

Mathias und Onkel Leopold

(*Mathias und Onkel Leopold sind allein im Zimmer*)

Mathias:

Du Onkel, weil wir gerade so schön allein sind. Ich möchte dir schon die ganze Zeit etwas sagen. Weißt du, so von Mann zu Mann, verstehst du?

Leopold:

(*schaut Mathias von oben bis unten an und grinst*)

Mathias:

Du stehst ganz schön unter dem Pantoffel, bei deiner Alten. Du bist ja direkt eine Beleidigung für das ganze männliche Geschlecht!

Leopold:

(*singt*)

Wem sagst du das,
das weiß ich alles
lang schon und genau
doch ich habe
zu viel Angst
vor meiner Frau
was soll ich denn machen?

Mathias:

(*laut*)

Auf den Tisch hauen musst du einmal ordentlich. Ihr zeigen, wer die Hosen anhat, wer sich die ganze Woche in der Arbeit schinden muss, nur damit seine Alte zuhause was zum Anziehen und zu Beißen hat.

Leopold:

Ich bin aber Frührentner.

Mathias:

(*noch lauter*)

Na und, trotzdem musst du ihr zeigen, wer der Herr im Haus ist! Du bist doch ein Mann in den besten Jahren, deine Alte muss doch froh sein, so einen tollen Burschen wie dich erwischt zu haben.

Leopold:

(*zweifelnd*)

Im Ernst?

Mathias:

Wenn ich es dir sage, einmal ordentlich aufdrehen und die kommt so klein mit Hut zu dir angekrochen!

Leopold:

Glaubst du wirklich?

Mathias:

Aber ja doch, am besten ist es, ich hol sie dir jetzt gleich herein, jetzt bist du gerade so richtig in Schwung. Du wirst sehen, so klein wird die werden.

Leopold:

(*selbstbewusst*)

Jawohl, du hast recht. Eine Schande ist das, was die immer mit mir aufführt, damit ist jetzt Schluss. Ich werde mich dem Kampf stellen.

(*Mathias will schon zur Tür hinaus*)

... Moment warte noch ...

(*der Onkel setzt sich an den Tisch und schreibt etwas auf ein Blatt Papier*)

... hebe das bitte für mich auf.

(*gibt das Blatt dem Mathias*)

Das ist mein Testament ... nur für alle Fälle.

Mathias:

(*geht hinaus*)

16. Szene

Onkel und Tante

Leopold:

(*geht aufgeregt hin und her, und spricht zu sich selbst*)

Er hat völlig recht. Ich habe mich lange genug von der herumkommandieren lassen. Damit ist jetzt Schluss, mir reichts.

(*er kommt mehr und mehr in Fahrt*)

... der zeig ich es jetzt ... Liebe Stefanie, werde ich zu ihr sagen, ach was heißt hier "liebe", Steffania werde ich sagen, mir reichts ... du hast mich jetzt lange genug herumkommandiert, werde ich sagen. Ruhe, jetzt rede ich ... werde ich zu ihr sagen ... und wenn der Mann redet, hat die Frau Pause ... du alter Hausdrachen ... du tyrannische Xanthippe ... so klein wird sie angekrochen kommen ...

(*Währenddessen ist die Tante hereingekommen, der Onkel hat sie aber nicht bemerkt und immer weitergeredet*)

Tante:

Du ...

Leopold:

(*dreht sich um, hat sie erst jetzt bemerkt, und wird ganz kleinlaut*)

Ha ... ha ... hallo Liebling, äh ... du bist schon da? Ich habe gerade an dich gedacht, Mausi ...

Tante:

Das habe ich gehört.

(*sie geht auf den armen Onkel los*)

Wer ist hier ein alter Hausdrachen ... ha ...

(*sie versetzt ihm mit der Hand einen Schlag auf die Stirn*)

... und wer ist hier eine Xanthippe, ha ...

(*versetzt ihm noch einen Schlag*) ...

Leopold:

Aber Mausi.

Tante:

Nix Mausi, es hat sich ausgemausert, und wer kommt hier angekrochen, ha ...

(*noch ein Schlag*)

Leopold:

Au ... Mein eigenes Weib schlägt mich,

(*jetzt etwas mänlicher*)

das brauche ich mir nicht mehr länger gefallen lassen ...

(*jetzt drohend*)

Mach das noch einmal, aber dann ...

Tante:

(*gibt ihm jetzt eine Ohrfeige*)

Leopold:

(*wütend drohend*)

Mach das noch einmal!

Tante:

(*haut ihm noch eine herunter*)